

tung nochmals aufgegriffen wurden, u. a. die Rolle der Tektonik als Impuls für die Differenzierung der Morphodynamik, die Frage der Verknüpfung von Verwitterung und Formenbildung sowie der Relation von morphologischen Prozessen und Formen unter Berücksichtigung des Zeitfaktors, die Schwierigkeiten einer treffenden Kennzeichnung und Abgrenzung morphodynamischer Regionen (mit Kritik am Dominanzprinzip) oder schließlich die Rolle der anthropogenen bzw. quasi-natürlichen Morphodynamik. Gerade die Breite der Abschlußdiskussion machte bewußt, wie sehr selbst Grundsatzfragen eine weitere Erörterung erfordern und wie groß die Notwendigkeit künftiger Kooperation und Abstimmung auf der Grundlage eines breiten Erfahrungsaustausches ist. Angesichts der offenen Gestaltung des Symposiums und der freimütigen Diskussionen kann es nicht verwundern, wenn der Ertrag zu Ende der Veranstaltung vielleicht noch als etwas diffus erschien. Die wissenschaftlichen Beiträge zum Symposium und ihre Erörterung ließen erkennen, daß mehr als zuvor an die Stelle großzügiger und weitgespannter Synopsen wieder detaillierte empirische Feld-

studien mit umfassender Bestandsaufnahme und mit größerer Zurückhaltung und Vorsicht bei allgemeingültigen Folgerungen getreten sind. In einem solchen Stadium lassen sich übergreifende inhaltliche Ergebnisse nur schwer formulieren. Auf der geschaffenen Grundlage sollte es aber möglich sein, den Ertrag in thematisch begrenzten und präzisierten Folgeveranstaltungen weiter auszubauen und dabei auch offenkundige Lücken der bisherigen Forschung gezielter anzugeben. W. MECKELEIN sprach den Veranstaltern und Organisatoren im Namen aller Gäste den nachdrücklichen Dank für diese Veranstaltung aus, die den Teilnehmern eine Vielzahl von Anregungen für weitere Forschungen mit auf den Weg gab und mit ihrem Charakter als Klausurtagung in der besonderen Atmosphäre des BUETTNER-Hauses sowie beim abendlichen Empfang durch die Akademie im LAGARDE-Haus zahlreiche Möglichkeiten zur Vertiefung wissenschaftlicher und persönlicher Kontakte bot. Die Veröffentlichung der Beiträge ist in den „Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen“ (Mathemat.-Physik. Klasse III) vorgehen.

## MENSCH UND UMWELT IM INDISCHEN HIMALAYA Bemerkungen zu neuerer Literatur aus Indien

ERWIN GRÖTZBACH

Die kulturgeographisch relevante Literatur über den Himalaya hat in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten ein Ausmaß erreicht, das nur mehr schwer zu überblicken ist. Dies gilt insbesondere für jene Publikationen, die in Indien, Nepal und Pakistan erschienen und bei uns nur wenig bekannt sind. Dabei gibt es freilich erhebliche regionale Unterschiede. Während für Nepal eine Fülle bibliographisch gut erfaßter Literatur vorliegt, ist die Situation für den indischen und noch mehr für den pakistanischen Teil des Himalaya (einschließlich des Karakorum und Ladakhs) weit weniger befriedigend. Dies hängt sicher mit der Trägerschaft und der Intensität der jeweiligen Forschung zusammen. Letztere dürfte in Nepal – vorwiegend von Ausländern verschiedenster Nationalität getragen – höher zu veranschlagen sein als im Indischen Himalaya. Hier arbeiten infolge staatlicher Restriktionen für ausländische Forscher fast nur indische Wissenschaftler. Deren Publikationen sind im deutschen Sprachraum noch kaum gewürdigt worden.

Die folgende Sammelbesprechung verfolgt das Ziel, diesem Mangel ein wenig abzuwehren. Die hier

vorgestellten Veröffentlichungen bilden notwendigerweise eine Auswahl, die nicht nur subjektiv, sondern auch durch das recht simple Faktum der Erreichbarkeit der Publikationen beeinflusst ist. Sie sollen einen Querschnitt durch die neuere indische Literatur über den Himalaya vermitteln und somit auch stellvertretend für andere, hier nicht genannte Werke stehen. Eine Kategorie wurde dabei allerdings nicht berücksichtigt: Die zahlreichen in letzter Zeit erschienenen Nachdrucke älterer Werke meist britischer Autoren<sup>1)</sup>.

In ihrem räumlichen Bezug weist die indische Himalaya-Literatur neben einigen fast weißen Flecken auch ausgeprägte Schwerpunkte auf. So erscheinen Garhwal und Kumaon (d. h. der Himalaya von Uttar Pradesh = U.P.) besonders gut dokumentiert, wogegen über Kaschmir, Himachal Pradesh und Sikkim

<sup>1)</sup> Darunter befinden sich auch wichtige Publikationen, wie „The Himalayan Gazetteer“ von E. T. ATKINSON, als Neudruck erschienen in 6 Bänden, Delhi (Cosmo Publications) 1973/1981 (1. Ausgabe 1882). Sein Titel ist insofern irreführend, als sich der Inhalt nur auf Garhwal und Kumaon bezieht, also auf den heutigen U.P. Himalaya.

(mit Darjeeling) deutlich weniger Untersuchungen zur hier interessierenden Thematik vorliegen, noch weniger freilich über den Indischen Osthimalaya (Assam-Himalaya).

Die im folgenden besprochenen Werke<sup>2)</sup> lassen sich, von der Bibliographie (4) und der Zeitschrift (17) abgesehen, in drei Gruppen zusammenfassen: Erstens allgemein landeskundliche Literatur, zweitens Publikationen zu Umweltsituation und Regionalentwicklung und drittens Untersuchungen zu Tourismus und Pilgerverkehr.

1. *Die landeskundlichen Werke* über den Himalaya insgesamt (2, 3), über das obere Beas-Tal in Himachal Pradesh (8) und über Kaschmir (10) haben ein gemeinsames Merkmal: Es sind deskriptiv angelegte, z. T. recht skizzenhafte Darstellungen von Land und Leuten. Namentlich das zweite Buch von BOSE (3) ist mit Mängeln (Ungenauigkeiten, fehlenden Literaturangaben) behaftet und vermag seinem anspruchsvollen Titel in keiner Weise gerecht zu werden. Ähnliches gilt für das Kaschmirwerk von RAINA (10), dessen etwas konfuser Inhalt überhaupt keine Problemstellungen erkennen läßt und z. T. auf überholten Grundlagen beruht. Am ehesten kommt KAYASTHAS Buch (8) über das Beas-Tal einer anspruchsvolleren wissenschaftlichen Analyse nahe, doch finden sich auch darin zahlreiche rein deskriptive Abschnitte. Immerhin behandelt KAYASTHA bereits einige Probleme, die inzwischen in den Mittelpunkt des Interesses gerückt sind, wie den Schutz natürlicher Ressourcen und den aufkommenden Tourismus, wovon bei RAINA nicht die Rede ist. Dessen Buch (und ähnlich 3) verkörpert das Genre einer „naiven“, d. h. von konzeptionellen Fragen unberührten landeskundlichen Darstellung, das in der indischen geographischen Literatur zwar nicht allgemein, doch noch häufig zu finden ist.

2. *Die zweite Gruppe* von Publikationen umfaßt jene zu *Problemen der natürlichen Umwelt, ihrer Zerstörung und Erhaltung, und zur künftigen Entwicklung* des Himalaya-raumes. Es handelt sich also um eine Thematik, mit der sich die genannten Landeskunden kaum auseinandersetzen. Zu dieser Gruppe zählen überwiegend Sammelwerke (6, 9, 11, 12, 14, 15, 16) mit Beiträgen von Biologen, Forstwissenschaftlern, Hydrologen, Planern, Geographen usw., von Universitätsangehörigen wie auch von Praktikern in Administration und Entwicklungsprojekten. Fast allen gemeinsam ist die ökologische Orientierung ihrer Beiträge, ein Themenkreis, der seit Mitte der 70er Jahre eine immer gewichtigere Rolle in der wissenschaftlichen Diskussion um den Himalaya spielt. Er läßt sich mit Begriffen wie Ökosystemforschung, eco-development,

integrierte ländliche Entwicklung u. ä. umschreiben. Dieser Problematik wurde man sich bewußt, nachdem der Indische Himalaya nach dem indisch-chinesischen Grenzkonflikt von 1962 durch den Straßenbau rasch erschlossen und bekannt geworden war und alarmierende Nachrichten über Waldvernichtung, Bodenerosion, katastrophale Hangrutsche und Hochwässer, Übernutzung und Übervölkerung die indische Öffentlichkeit beunruhigt hatten. Trotz zahlreicher Diskussionen, Tagungen und einer Fülle an Literatur haben aber ökologische Maßstäbe noch kaum Eingang in die amtliche Planung gefunden, die weiterhin ökonomisch orientiert ist, eine Tatsache, die in zahlreichen Beiträgen kritisch vermerkt wird.

Die Sammelwerke einzeln zu würdigen, fällt nicht leicht, finden sich darin doch immer wieder ähnliche Themen und z. T. auch dieselben Autoren. Gleichwohl sind die Beiträge recht heterogen, worin sich die unterschiedlichen beruflichen und wissenschaftlichen Positionen der Verfasser wie der Herausgeber widerspiegeln. Skizzenhafte und mitunter recht vordergründige Problembeschreibungen stehen neben sorgfältigen Analysen oder Vorschlägen zu praktischen Entwicklungsmaßnahmen, statistisch untermauerte empirische Darstellungen neben Modellkonstruktionen, akademisch Abgeklärtes neben engagierten Polemiken, kleinräumige Detailstudien neben großzügigen Entwürfen.

Dennoch lassen sich gewisse Unterschiede in den thematischen Schwerpunkten und im räumlichen Spektrum erkennen. Drei besonders wichtig erscheinende Sammelbände seien vorweg hervorgehoben, für die LALL u. MODDIE (9) und SINGH u. KAUR (14, 15) als Herausgeber zeichnen. Ersterer behandelt zwar den gesamten Himalaya, einschließlich Nepals und Bhutans, doch liegt der Schwerpunkt im westlichen Teil des Gebirges. Die Palette der Themen reicht von Klima, Flora und Fauna bis zu Kunst und Bergsteigen und zu aktuellen Fragen der Umwelt- und Entwicklungsstrategie. Neben indischen und nepalischen Autoren finden sich v. FÜRER-HAIMENDORF, IVES, JEST u. a. mit gewichtigen Beiträgen. Der zweite von SINGH u. KAUR herausgegebene Sammelband (15) unterscheidet sich von dem vorgenannten durch die engere Thematik (Eco-Development) und enthält überdies – trotz seines Titels – nicht nur Aufsätze über den Himalaya. Deren Inhalte sind z. T. recht speziell (u. a. über Obstbau, Seen und ihre Nutzung, Flußfischerei, Thermalquellen u. ä. als Ressourcen). Das Buch greift über den Inhalt von (9) hinaus, wofür der Beitrag des Herausgebers T. V. SINGH über Tourismusprobleme als Beispiel genannt sei. Ganz ähnlich ist der schmälere erste von SINGH u. KAUR herausgegebene Sammelband (14) zu charakterisieren, in welchem, dem Titel entsprechend, die Diskussion um Regionalentwicklungs-Strategien noch mehr im Vordergrund steht. Zu ihm haben auch deutschsprachige Autoren (RIEGER, TAUTSCHER,

<sup>2)</sup> Auf diese Werke wird jeweils mit der fortlaufenden Nummer im Literaturverzeichnis verwiesen.

KOLLMANNSPERGER u. a.) beigetragen. Das dritte Sammelwerk, das SINGH u. KAUR herausgaben (16), beschränkt sich inhaltlich nicht auf den Himalaya, sondern greift Fragen der ökologisch orientierten Regionalentwicklung in Gebirgen aus globaler Perspektive auf. Dieses wohlausgestattete Buch enthält auch mehrere Beiträge über Himalaya und Tibet (von IVES, SINGH u. KAUR, UHLIG u. a.). Die letztgenannten beiden Bände (15, 16) und ähnlich Nr. 6 und 12 enthalten neben Originalbeiträgen auch bereits andernorts veröffentlichte Aufsätze.

Der von RIEGER herausgegebene Sammelband (11) präsentiert die Vorträge, die bei einem Seminar über Ökosysteme im Himalaya 1977 am Goethe-Institut (Max Müller Bhavan) in New Delhi gehalten wurden. Sie beschränken sich freilich nicht auf die Ökosystemforschung i. e. S., sondern behandeln einen weiteren Themenbereich, der vom Herausgeber in vier Sektionen gegliedert wurde: Geosphäre; Biosphäre; Soziosphäre; Prinzipien, Entwicklungspolitik und Projekte. Neben einer Mehrzahl indischer Autoren haben auch deutschsprachige Wissenschaftler zu diesem Band beigetragen (RIEGER, DOMRÖS u. a.). Es bleiben zwei Sammelwerke zu nennen, die aus der Kumaon University (Nainital, U. P.) hervorgegangen sind (6, 12). Der von JOSHI herausgegebene Band (6) schließt fast den ganzen Himalaya von Kashmir bis Nepal ein, freilich mit dem Schwerpunkt auf dem Kumaon-Himalaya. Ausschließlich auf dieses Gebiet beschränkt sich Band (12) von O. P. SINGH als Herausgeber. Trotz dieser regionalen Limitierung enthalten beide Bücher auch einige grundsätzliche Beiträge von Gewicht, auf die noch zurückzukommen sein wird.

Schließlich zählt zur zweiten Gruppe der hier behandelten Werke auch das Buch von GUPTA (5) über Garhwal. Zwar liegt dessen Schwerpunkt auf der Vegetation, doch sind darin auch andere ökologische Aspekte berücksichtigt, wie die Entwaldung und ihre Folgen und – freilich recht kurz – sozioökonomische Umweltfragen. Wertvoll ist dieses Buch vor allem dank der Verwendung schwer erreichbarer „grauer“ Literatur durch den Autor.

In den genannten Werken zur Gefährdung und Erhaltung der natürlichen Umwelt schälen sich immer erneut einige Probleme heraus, die besonders schwerwiegend erscheinen. Das eine betrifft die Abholzung der Himalayawälder, deren ungehemmte Fortsetzung, einem dynamischen Simulationsmodell von RIEGER (in 9, 11 und 14) zufolge, sich allmählich beschleunigend nach über einem Jahrhundert zur völligen Devastation führen dürfte. Doch spielt hierbei nicht nur die mannigfache Waldnutzung durch die rasch wachsende Gebirgsbevölkerung die entscheidende Rolle, wie RIEGER annimmt, sondern ebenso der kommerzielle Holzeinschlag, der durch den Straßenbau erleichtert und aus fiskalischen Gründen von den Behörden gefördert wird. Während die meisten

Autoren eine katastrophale Zunahme von Abtragung und Erosion (und daraus resultierenden Hochwässern im Vorland) infolge Entwaldung vorhersagen und dagegen u. a. kostspielige Verbauungsmaßnahmen empfehlen (z. B. TAUSCHER in 11 und 14), meldet IVES in (16) Zweifel an dieser „Theory of Himalayan-Indo-Gangetic Plains Environmental Degradation“ an, der empirisch fundierte Daten bisher fehlten.

Ein zweites Problem von großer Tragweite bildet die übermäßige Beweidung von Wäldern und Grasfluren in Dorfnähe, deren Auswirkungen von manchen Autoren für schädlicher gehalten werden als jene der Abholzung. In einer ungewöhnlich eindringlichen und detailreichen Analyse von M. ASHISH (in 12) werden überhöhte Viehbestände (bei geringer Milchleistung der Kühe und einer Überzahl an Pflugschsen) und traditionelle Anbaupraktiken als Hauptgründe für die wenig leistungsfähige Gebirgslandwirtschaft und deren Umweltbelastung genannt. Dieses System wird geradezu konserviert durch die auswärtige Erwerbstätigkeit jüngerer Leute, deren Geldüberweisungen den Zukauf von Nahrungsmitteln und Konsumgütern erlauben. Eine solche „money order economy“ hat sich insbesondere in den Gebirgsdörfern von Garhwal und Kumaon entwickelt<sup>3)</sup>. ASHISH empfiehlt eine entschiedene Verminderung des Großviehbestandes (und die Aufhebung des hinduistischen Tötungsverbot für Rinder!) und Stallfütterung bei gleichzeitiger Umstellung vom Getreidebau auf Baum- und Strauchkulturen und forcierter Aufforstung. Ähnlich argumentieren auch andere Autoren wie CHATTERJEE und GUPTA (in 14), EHRICH (in 11), YADAV (in 15), KARAN u. BLADEN (in 6).

3. Ein weiteres Problem, das neuerdings auch im Indischen Himalaya größte Aktualität erlangt hat, stellt der *Tourismus* dar. Mit ihm haben sich vor allem T. V. SINGH und J. KAUR in den von ihnen herausgegebenen Sammelbänden und in JOHSARD (17) auseinandergesetzt. Da zu dieser Thematik bereits einige wichtige Monographien erschienen sind, seien diese als dritte Gruppe von Publikationen vorgestellt.

Rechnet man den Pilgerverkehr zu den Hindu-Heiligtümern als eine Vor- oder Sonderform dem Tourismus zu, so hat dieser im Himalaya eine fast zwei Jahrtausende alte Tradition. Im 19. Jh. gewann er neue Attraktivität, als die Briten ihre Hill Stations im Vorhimalaya anlegten. Der moderne Straßenbau (seit 1962) und die Reduktion der Sperrzonen im Grenzgebiet zu China (1974) riefen einen erneuten Zustrom von Touristen hervor, der an vielbesuchten Orten, wie Badrinath, Mussoorie (Garhwal), Nainital (Kumaon), Manali (Himachal Pradesh) oder Pahalgam (Kaschmir) zu Überfüllung und Umwelt-

<sup>3)</sup> Vgl. P. S. NEGI: Impact of money order economy on socio-economic development of Garhwal region. In: National Geographer (Allahabad), XVI, 1981, S. 71-76.

belastung geführt hat<sup>4)</sup>. Mit Tourismus oder Pilgerverkehr befassen sich die Werke 1, 7 und 13, alle drei Dissertationen von freilich unterschiedlicher Zielsetzung und Methodik.

Das Buch von BHARDWAJ (1), an der University of California entstanden, enthält eine sorgfältige Darstellung des Pilgerverkehrs zu Hindu-Heiligtümern und deren Bedeutung und Rangordnung. Die meisten darin untersuchten Orte liegen im Vorhimalaya von Uttar Pradesh und Himachal Pradesh, dazu kommt Badrinath im hohen Garhwal-Himalaya. Die Arbeit besticht durch ihre Klarheit und die Komplementarität der Methoden: Einerseits werden Entwicklung und Hierarchie der Pilgerziele aus den mythologisch-religiösen Schriften des Hinduismus abgeleitet, andererseits ihre heutigen Rangordnungen und räumlichen Beziehungen durch Pilgerbefragungen ermittelt. Als einziger Ort von „Pan-Hindu“-Bedeutung erweist sich Badrinath, dessen Einzugsgebiet fast ganz Indien umfaßt.

Einen ganz anderen Charakter hat das Werk von T. V. SINGH (13), das wohl die erste umfassende regionale Analyse des Tourismus durch einen indischen Autor darstellt und nicht nur deshalb, sondern auch dank seiner reichen empirischen Grundlagen geradezu bahnbrechend wirkte<sup>5)</sup>. Zwar bezieht es sich auf ganz Uttar Pradesh, doch wird den Hill Stations und Pilgerzielen von Garhwal und Kumaon als den wichtigsten Fremdenverkehrsstandorten des ganzen Staates viel Platz eingeräumt; Badrinath, Nainital und Dehra Dun sind darin kurze Fallstudien gewidmet.

J. KAUR beschränkt sich in ihrem erst kürzlich erschienenen Buch (7) auf das östliche Garhwal, von Badrinath und Kedarnath im Hochhimalaya bis Rishikesh am Austritt des Ganges in die Ebene. Dieses Werk ist in verschiedener Hinsicht bemerkenswert. Es unterscheidet sich nicht nur in Druck und Ausstattung mit Karten und Fotos höchst vorteilhaft von den anderen indischen Publikationen. Auch inhaltlich übertrifft es insofern die vorgenannten Werke, als es den traditionellen Pilgerverkehr und den modernen Tourismus in ihrem soziokulturellen, ökologischen und ökonomischen Kontext zu erfassen und zu deuten versucht. Im Mittelpunkt steht die eingehende Analyse der touristischen Ressourcen („Tourism-Recreation Resources“) und der vorhandenen Infrastruktur. Einige Fallbeispiele (Nanda Devi-, Corbett- und „Valley of Flowers“-National-

parks, Badrinath, Srinagar/Garhwal, Rishikesh u. a.) verdeutlichen die Vielfalt der touristischen Standorte, Attraktionen und Strukturen. Die Verfasserin kommt zu dem Ergebnis, daß Pilgerverkehr und Tourismus trotz äußerer Ähnlichkeiten gegensätzliche Systeme darstellen, das eine durch religiös inspirierte Einfachheit, das andere durch materiellen Überfluß gekennzeichnet. Die staatliche Förderung des Tourismus (seit 1976), die einer umfassenden Planung entbehrte, habe weder auf die Fragilität der natürlichen Umwelt noch auf den sakralen Charakter der Pilgerstätten Rücksicht genommen und bedrohe beide. So gipfelt die Arbeit in einem Plädoyer für den Schutz von Hochgebirgsnatur und traditioneller Kultur, was durch konkrete raumplanerische Vorschläge untermauert wird. Es ist gerade die empirisch wohlfundierte Synthese von Natur- und Kulturfaktoren, von historischer Rückschau, aktueller Bestandsaufnahme und prospektiver Zielsetzung, die an dieser Arbeit besticht.

Es bleiben noch eine Bibliographie und eine Zeitschrift zu nennen. Die *Himalaya-Bibliographie* von GUPTA (4) trägt leider einen zu anspruchsvollen Titel. Die darin genannte Literatur ist zu fast 90 % naturwissenschaftlichen Inhalts (Geologie, Bodenkunde, Vegetation, Tierwelt usw.), der Rest entfällt meist auf Reiseberichte. Zudem strotzen die Angaben geradezu vor Ungenauigkeiten und Fehlern, wobei es sich nicht nur um Druckfehler handeln dürfte, die auch in den übrigen hier genannten Werken häufig sind. Die *Zeitschrift* JOHSARD (17), herausgegeben von T. V. SINGH, ist sozusagen die Hauszeitschrift des „Institute of Himalayan Studies and Regional Development“ der Garhwal University in Srinagar (Garhwal). Deshalb verwundert es nicht, daß in ihr vornehmlich Artikel über Garhwal zu finden sind. Sie umfassen ein breites interdisziplinäres Spektrum von Themen, wobei der Schwerpunkt auf Umweltproblemen liegt. JOHSARD demonstriert recht eindrucksvoll, in welchem Maße die indische Himalayaforschung durch die Gründung von „Hill Universities“ angeregt worden ist.

#### Buchveröffentlichungen

- (1) BHARDWAJ, S. M.: Hindu Places of Pilgrimage in India. A Study in Cultural Geography. Berkeley and Los Angeles (University of California Press) 1973. XVIII + 258 S. mit 70 Abb. und Karten, 31 Tab., 10 Fotos, Index.
- (2) BOSE, S. C.: Land and People of the Himalaya (= Indian Publications Monograph Series, No. 6). Calcutta (Indian Publications) 1968. XII + 284 S. mit 6 Figuren, 14 Karten und 26 Fotos, Index.
- (3) BOSE, S. C.: Geography of the Himalaya. 2nd rev. ed. New Delhi (National Book Trust) 1976. VI + 211 S. mit 6 Karten, 4 Fotos, Index (ohne Literaturangaben).

<sup>4)</sup> Einen kurzen Überblick hierzu gibt E. GRÖTZBACH: Tourismus im Indischen Westhimalaya – Entwicklung und räumliche Struktur. In: Beiträge zur Fremdenverkehrsgeographie, hsg. v. J. STEINBACH (= Arbeiten aus dem Fachgeb. Geographie d. Katholischen Universität Eichstätt, 1), München 1985, S. 27–47.

<sup>5)</sup> Es gibt inzwischen eine ganze Anzahl indischer Publikationen über den dortigen Tourismus, doch handelt es sich meist um sehr allgemeine, kompilierende Darstellungen ohne räumlich-analytischen Ansatz.

- (4) GUPTA, R. K.: Bibliography of the Himalayas. Gurgaon (Indian Documentation Service) 1981. XXXVIII + 375 S. mit 4772 Angaben.
- (5) GUPTA, R. K.: The Living Himalayas. Vol. 1: Aspects of Environment and Resource Ecology of Garhwal. New Delhi (Today & Tomorrow's Printers and Publishers) 1983. V + 379 S. mit zahlr. Abb., Tab. und Fotos.
- (6) JOSHI, S. C., JOSHI, D. R. u. DANI, D. D. (Eds.): Rural Development in the Himalaya. Problems and Prospects. Naini Tal, U.P. (Gyanodaya Prakashan) 1984. 29 Beiträge, XIX + 385 S. mit zahlr. Abb., Karten, Tab. und Fotos, Index.
- (7) KAUR, J.: Himalayan Pilgrimages and The New Tourism. New Delhi (Himalayan Books) 1985. 219 S. mit 18 Karten, 24 Fotos (meist in Farbe), 35 Tab., Index.
- (8) KAYASTHA, S. L.: The Himalayan Beas Basin. A Study in Habitat, Economy and Society. Varanasi (Banares Hindu University) 1964. XXI + 346 S. mit 131 Karten, Figuren und Fotos, zahlr. Tab., Index.
- (9) LALL, J. S. u. MODDIE, A. D. (Eds.): The Himalaya. Aspects of Change. New Delhi (Oxford University Press) 1981. 27 Beiträge, XIX + 481 S. mit zahlr. Abb., Karten, Tab. und 19 Farbfotos, Index.
- (10) RAJNA, A. N.: Geography of Jammu and Kashmir. 2nd ed. New Delhi (National Book Trust) 1977. X + 271 S. mit 11 Karten, 9 Fotos, Tab., Index.
- (11) RIEGER, H. CH. (Ed.): Himalayan Mountain Ecosystems. Bombay, New Delhi usw. (Max Mueller Bhavans = Goethe-Institute) o. J. (1978 ?). 24 Beiträge, 222 S., mit Abb. und zahlr. Tab.
- (12) SINGH, O. P. (Ed.): The Himalaya: Nature, Man and Culture (with Specific Studies on the U.P. Himalaya). New Delhi (Rajesh Publications) 1983. 31 Beiträge, XX + 379 S. mit 37 Figuren, dazu Tab., Index.
- (13) SINGH, T. V.: Tourism and Tourist Industry (in U.P., India). Delhi (New Heights Publishers) 1975. XXIV + 263 S. mit 30 Abb. und Karten, 39 Tab.
- (14) SINGH, T. V. u. KAUR, J. (Eds.): Studies in Himalayan Ecology and Development Strategies. New Delhi (The English Book Store) 1980. 21 Beiträge, 240 S. mit zahlr. Figuren, Fotos und Tab.
- (15) SINGH, T. V. u. KAUR, J. (Eds.): Himalayas, Mountains & Men. Studies in Eco-Development. Lucknow (Print House India) 1983. 26 Beiträge, XVI + 509 S. mit zahlreichen Figuren, Karten und Fotos, Index.
- (16) SINGH, T. V. u. KAUR, J. (Eds.): Integrated Mountain Development. New Delhi (Himalayan Books) 1985. 20 Beiträge, 436 S. mit 87 Figuren, Karten und Fotos, 20 Tab., Index.

### Zeitschrift

- (17) Journal of Himalayan Studies And Regional Development (JOHSARD). Vols. 1 (1977 unter d. Titel „The Himalaya“, 2 (1978), 3 (1979), 4 (1980), 5-6 (1981-82), 7-8 (1983-84), je 1 Heft. Ed. by Dr. TEJ VIR SINGH, Institute of Himalayan Studies and Regional Development, Garhwal University, P.O.B. 12, Srinagar/Garhwal 246174, India.

## BUCHBESPRECHUNGEN

DOUGLAS, IAN a. SPENCER, TOM (Eds.): Environmental Change and Tropical Geomorphology. Publication of the British Geomorph. Research Group. 378 S., zahlr. Abb., Tab. u. Photos. Allen & Unwin, London 1985, £ 35.00

Der vorliegende Sammelband umfaßt 17 Beiträge, die in Mehrheit auf der Tagung der „British Geomorphological Research Group“ 1981 in Manchester vorgetragen wurden. Die Herausgeber haben ihnen eine Einführung und editorial comments hinzugefügt. Die überwiegend britischen Autoren, dazu H. BREMER und H. SPÄTH aus der BRD sowie J. TRICART, P. MICHEL und J.-M. AVENARD aus Frankreich, behandeln geomorphologische Themen aus den Tropen (allgemein) sowie spezieller aus Afrika, Sri Lanka und Papua/Australien sowie aus Südamerika. Die Einführung durch die Herausgeber läßt erkennen, daß unter dem Titel „Environmental Change“ in der Bedeutung für geomorphologische Prozesse und Genese mehr das zu verstehen ist, was in Deutschland als klimatische oder klimagenetische Geomorphologie verstanden wurde, be-

zogen auf tropische Wald- und Savannengebiete. Die Herausgeber beziehen diesen Zusammenhang dann auf das tropische Ökosystem. Andere Beiträge stellen auch die Bedeutung der tropischen Abtragungsraten bzw. die „rainfall erosivity“ in den Vordergrund. Insgesamt liegt für den Vergleich verschiedener Auffassungen von klimatischer oder ökologischer Geomorphologie im anglophonen, frankophonen und im deutschen Forschungsbereich eine interessante Artikelserie vor.

HORST MENSCHING

HENKEL, GERHARD u. NITZ, HANS-JÜRGEN (Hrsg.): Ländliche Siedlungen einheimischer Völker Außereuropas - Genetische Schichtung und gegenwärtige Entwicklungsprozesse. Berichte der Arbeitskreissitzung des 44. Deutschen Geographentages 1983. 148 S., 35 Abb., 5 Tab., 21 Photos u. 4 Karten. Essener Geographische Arbeiten 8. Ferdinand Schöningh, Paderborn 1984, DM 25,-